

Was ist Betreuung und wie wirkt sie? Ergebnisse der Begleitforschung gem. § 125 SGB XI

Hans-Dieter Nolting, Dr. Julian Rellecke

Fachtagung "Betreuung in der Pflege"

31. Januar 2019

Agenda

1. Unter welchen Voraussetzungen konnte man an den Modellvorhaben nach § 125 SGB XI zur Erprobung von Betreuungsdiensten teilnehmen?
2. Wie war die Begleitforschung aufgebaut?
3. Was für Einrichtungen haben als Betreuungsdienste teilgenommen?
4. Wer hat Betreuung bzw. Betreuungsdienste in Anspruch genommen?
5. Was ist Betreuung?
6. Wie wirkt Betreuung?
7. Was für Erfahrungen haben die Nutzer mit Betreuung bzw. Betreuungsdiensten gemacht?
8. Was für Erfahrungen haben die Betreuungsdienste im Rahmen der Erprobung gemacht?
9. Schlussfolgerungen und Empfehlungen aus Sicht der wissenschaftlichen Begleitung

1. Unter welchen Voraussetzungen konnte man an den Modellvorhaben nach § 125 SGB XI zur Erprobung von Betreuungsdiensten teilnehmen?

Teilnahmevoraussetzungen

Dienste, die als Betreuungsdienste Vertragspartner werden wollten, mussten...

- ... dauerhaft häusliche Betreuung und hauswirtschaftliche Versorgung erbringen
- Leistungsspektrum durfte keine pflegerische Versorgung umfassen (seit PSG II: keine körperbezogene Pflege), Kooperationen mit anderen Dienstleister waren möglich
- Schriftliches Konzept:
 - Betreuung für Pflegebedürftige mit und ohne eingeschränkte Alltagskompetenz (EA)
 - Personalkonzept, differenziert nach Betreuung (mit/ohne EA), Hauswirtschaft
- Einführung und Weiterentwicklung eines internen Qualitätsmanagements
- Zulassungsverfahren und Abschluss befristeter Versorgungsvertrag und Vergütungsvereinbarung mit dem zuständigen Landesverband der Pflegekassen
- Verpflichtung zur Zusammenarbeit mit GKV-SV und zur Teilnahme an der wissenschaftlichen Begleitforschung

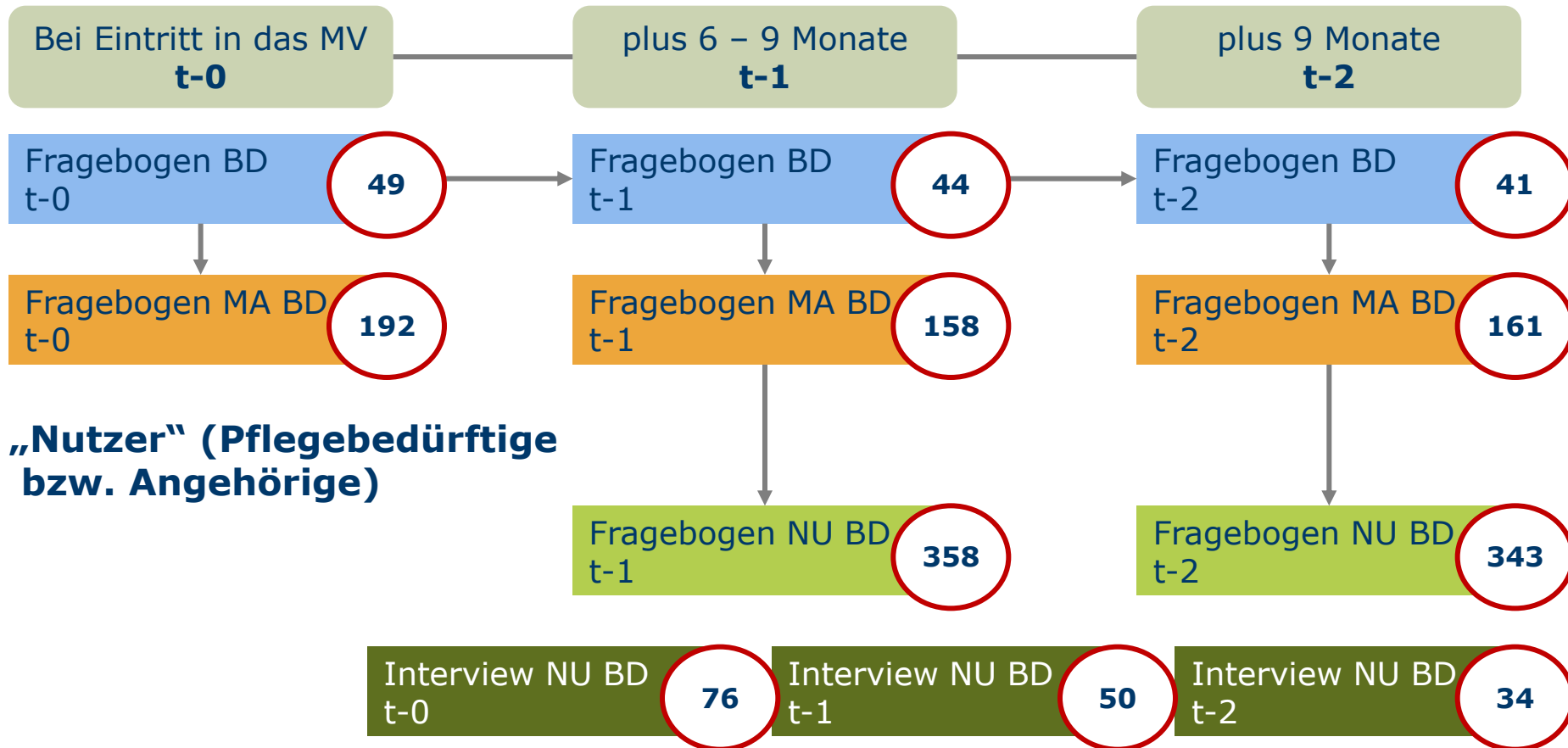
Teilnahmevoraussetzungen

Dienste, die als Betreuungsdienste Vertragspartner werden wollten, mussten...

- Mindestens zwei Personen (Leitung und weitere Kraft)
- Leitungskraft:
 - "... entsprechend qualifizierte, fachlich geeignete und zuverlässige Kraft mit praktischer Berufserfahrung im erlernten Beruf von 2 Jahren innerhalb der letzten 8 Jahre ..." (§ 125 Abs. 3 SGB XI)
 - Konkretisierung durch GKV-SV: dreijährige Fachausbildung (z.B. Heilerziehungspfleger/in), einschlägiger Hochschulabschluss (z.B. Heilpädagoge), anerkannte Weiterbildung (z.B. Altentherapeut)
 - Weiterbildung für leitende Funktionen entsprechend § 71 Abs. 3 SGB XI, ggf. im Laufe des Modellvorhabens zu erwerben (oder abgeschlossenes Studium BWL/Pflege-/Sozialwiss.)
- Mitarbeitende:
 - Keine Mindestanforderung an berufliche Ausgangsqualifikation
 - Zusatzqualifikation mindestens gem. Betreuungskräfte-Richtlinie für alle Beschäftigten, die in der häuslichen Betreuung tätig werden.

2. Wie war die Begleitforschung aufgebaut?

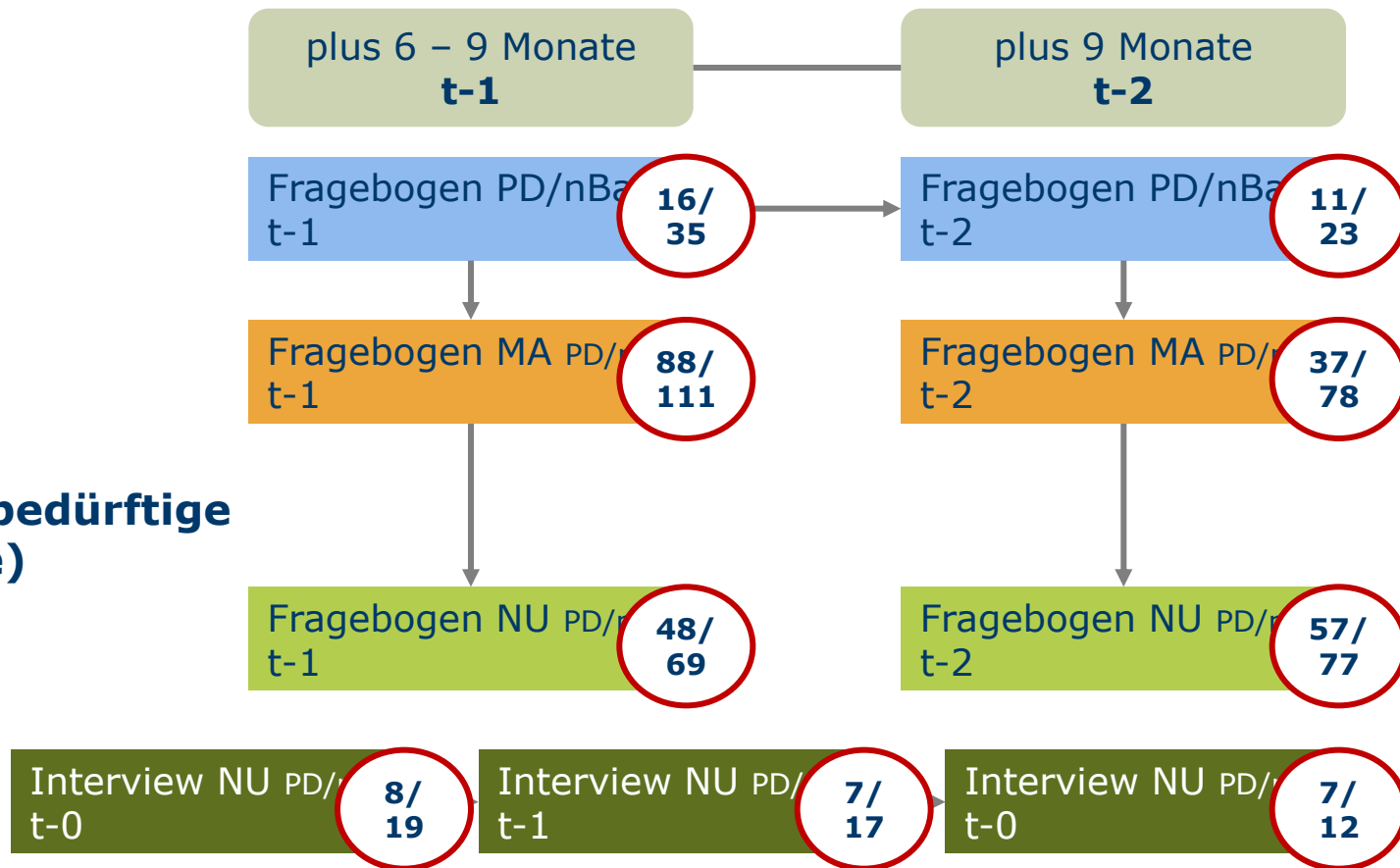
Betreuungsdienst und Mitarbeitende



„Nutzer“ (Pflegebedürftige bzw. Angehörige)

Pflegedienste und niedrigschwellige Betreuungsangebote

„Nutzer“ (Pflegebedürftige bzw. Angehörige)



Weitere Daten(erhebungen)

Strukturdaten von Einrichtungen, die vom GKV-SV eine Teilnahmezusage erhalten haben, aber von ihrer Bewerbung wieder zurückgetreten sind:

- Von 122 Einrichtungen, haben 49 teilgenommen, 73 sind zurückgetreten

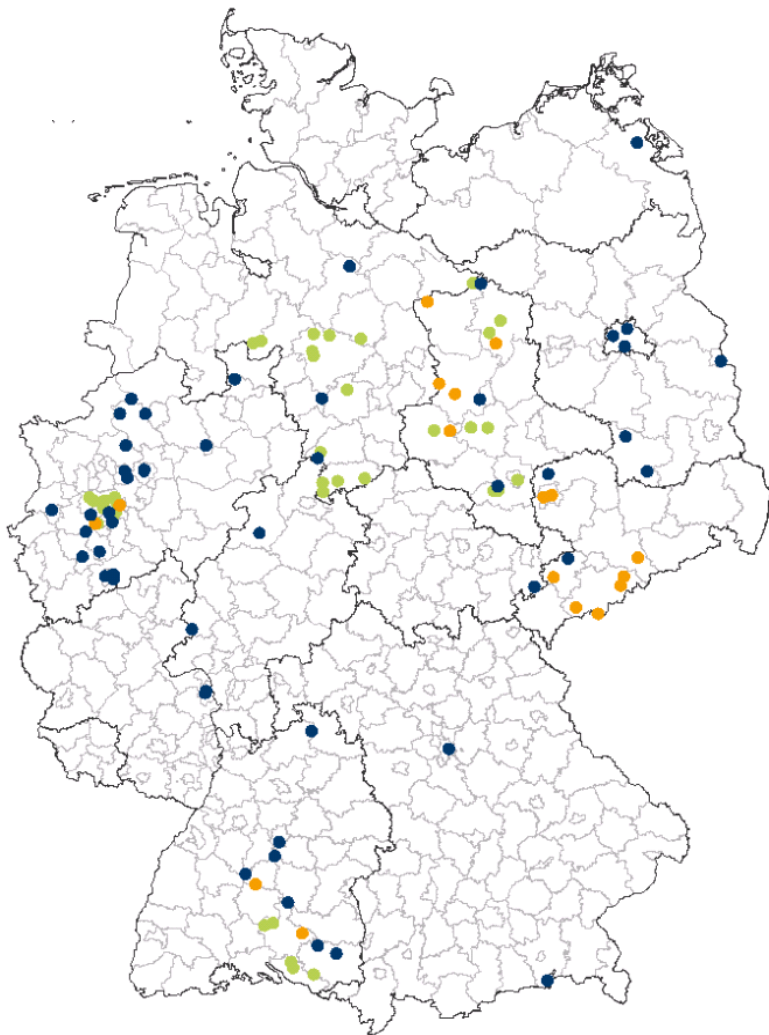
Kurzbefragung der zurückgetretenen Einrichtungen („Nicht-Teilnehmer“) zu den Hintergründen:

- Von 73 „Nicht-Teilnehmern“ haben 23 geantwortet.

Befragung von Betreuungsdiensten, die im Verlauf des Modellvorhabens ausgeschieden sind:

- Von ursprünglich 49 Betreuungsdiensten sind 9 im Verlauf ausgeschieden, davon konnte mit 5 Führungskräften eine „Exit-Befragung“ durchgeführt werden.

3. Was für Einrichtungen haben als Betreuungsdienste teilgenommen?



49 Betreuungsdienste:

- BW: 7; BY: 2; BE: 3; BB: 3; HE: 2; MV: 1; ND: 3; NW: 19; RP: 3; SA: 3; SN: 2; TH: 1.
(keine: HB, HH, SH, SR)

35 niedrigschwellige Betreuungsangebote:

- BW: 5; ND: 12; NW: 9; SA: 9

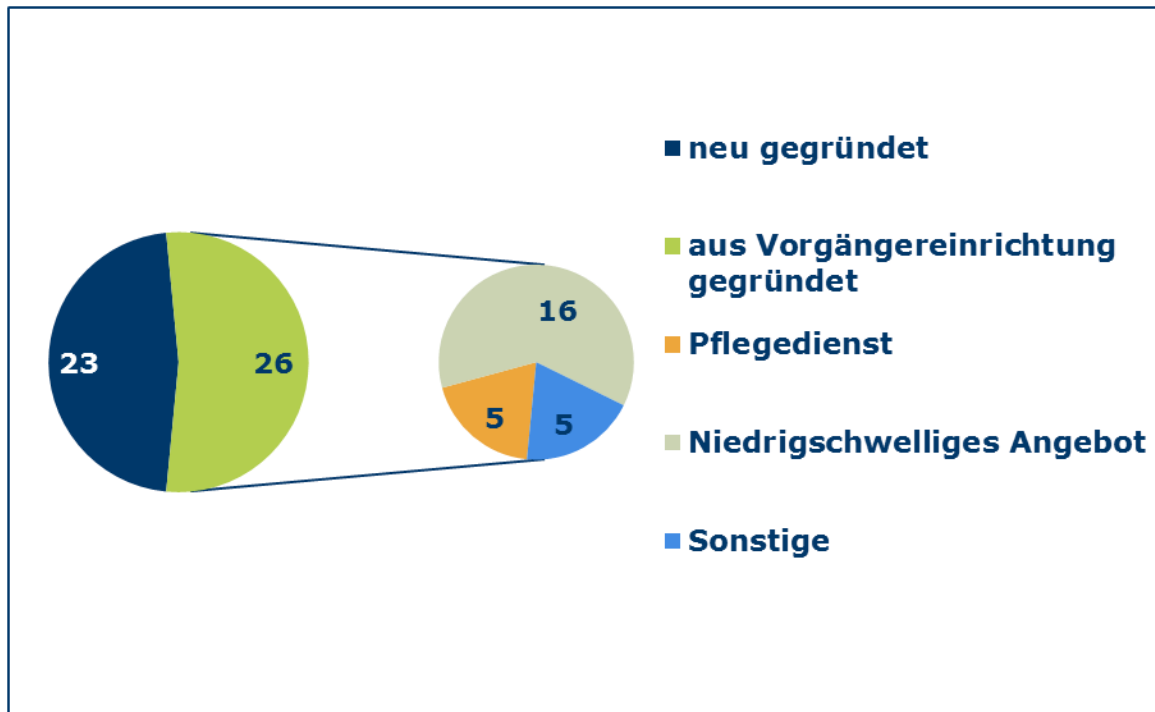
16 Pflegedienste:

- BW: 2; NW: 2; SA: 4; SN: 8

Quelle: IGES

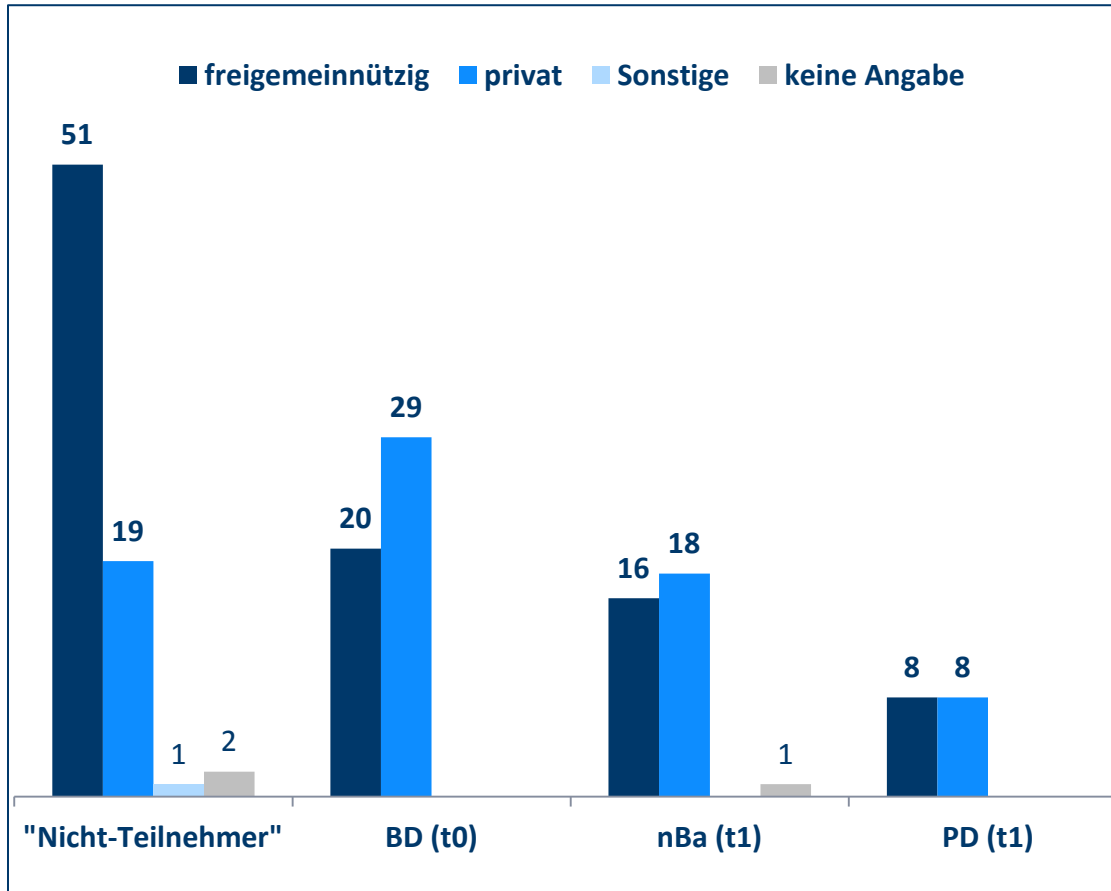
Woher kommen die Betreuungsdienste?

Knapp die Hälfte der BD (23) waren Neugründungen, die übrigen (26) hatten Vorgängereinrichtungen – in den meisten Fällen niedrigschwellige Betreuungsangebote.



Sonstige:
 Altenhilfeangebote,
 Wohnprojekte und
 ambulante Dienste für
 psychisch Kranke,
 Anbieter von
 haushaltsnahen
 Dienstleistungen

Trägerschaften von BD, „Nicht-Teilnehmern“ und Vergleichseinrichtungen

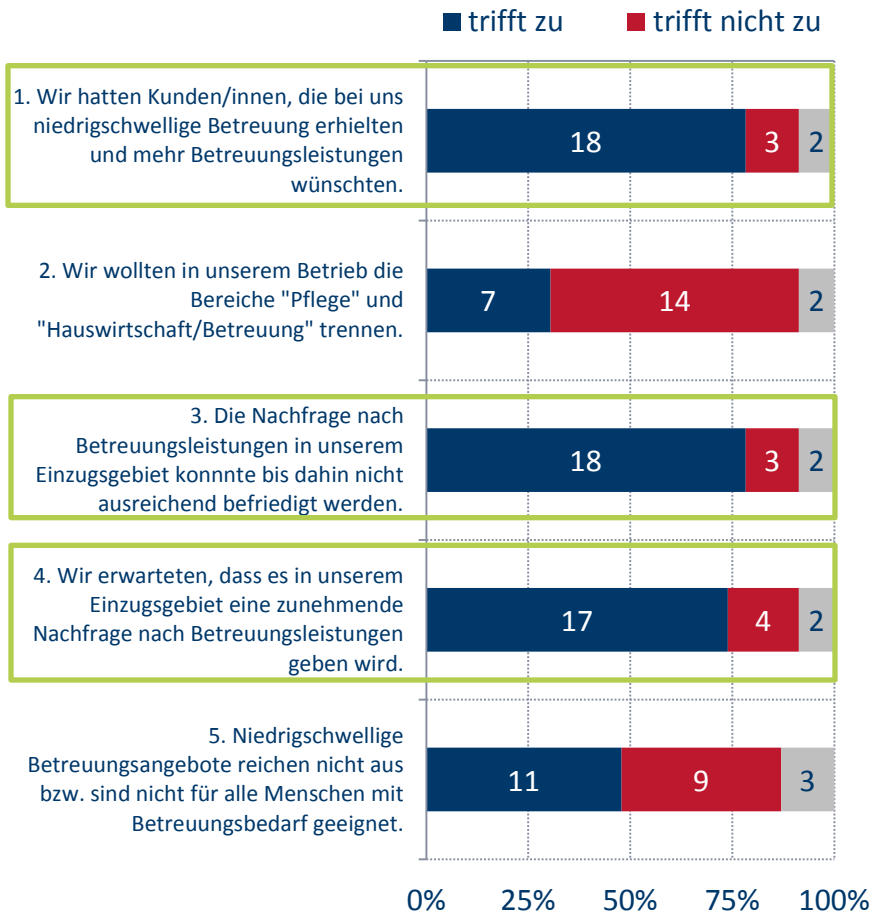


BD mehrheitlich in privater Trägerschaft.

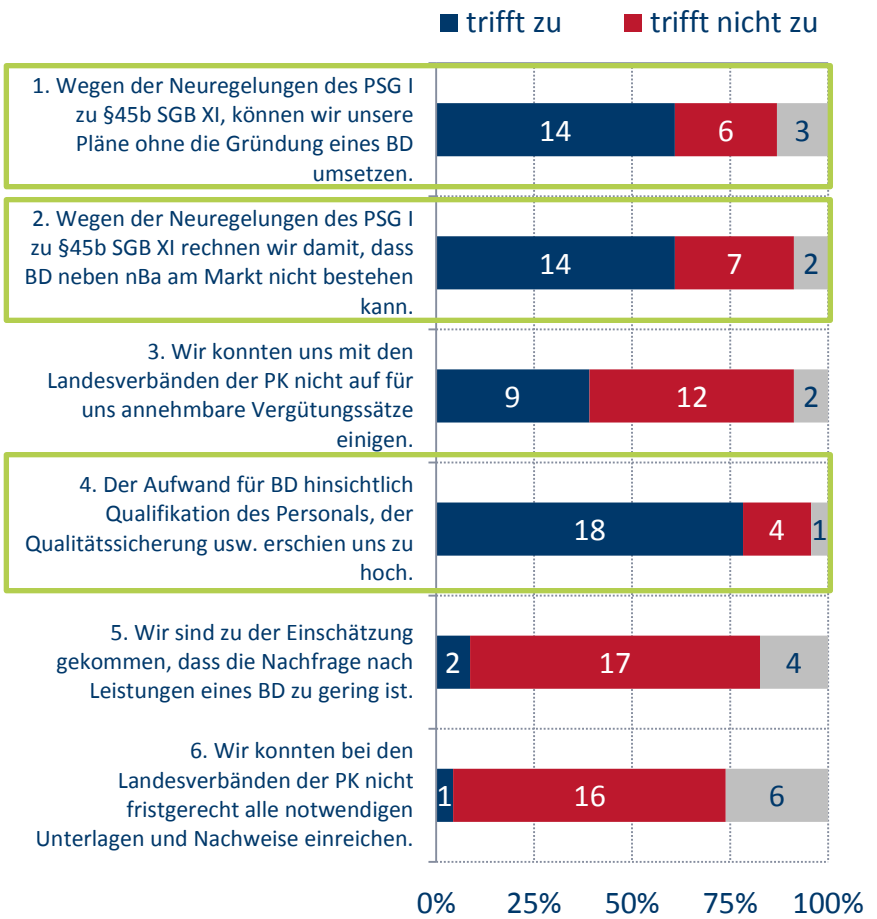
Bei den „Nicht-Teilnehmern“ dominierten die freigemeinnützigen Träger.

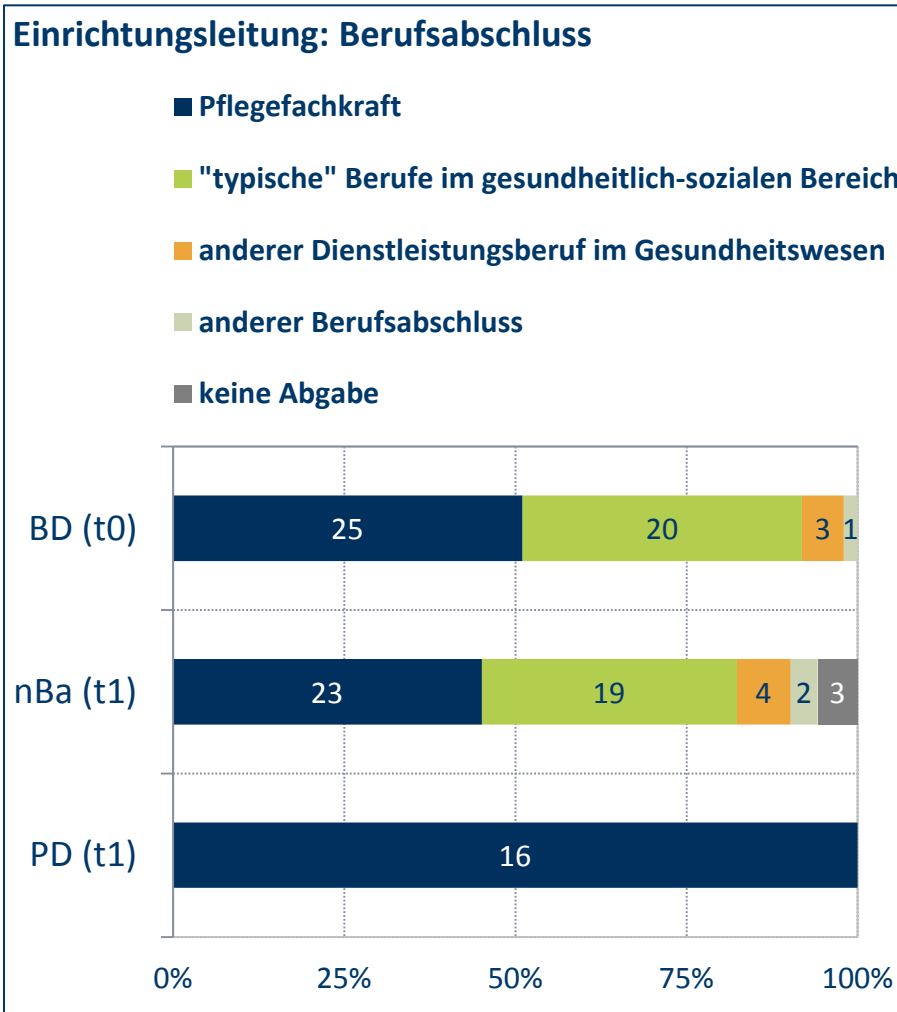
Antworten von 23 „Nicht-Teilnehmern“ zu den Gründen für Bewerbung und Rücktritt aus dem Modellprogramm

Warum beworben?



Warum zurückgetreten?





Etwa die Hälfte der BD wurde von einer Pflegefachkraft geleitet.

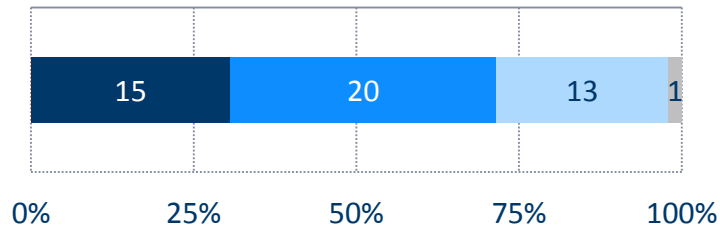
- 20 Leitungskräfte hatten einen Berufsabschluss, der in der Pflegestatistik einzeln aufgeführt wird („typische Berufe“)
- 3 Leitungskräfte haben andere Berufe im Gesundheitswesen (z.B. MTA)

Die Leitungskräfte der BD haben im Durchschnitt 17 Jahre in ihrem erlernten Beruf gearbeitet.

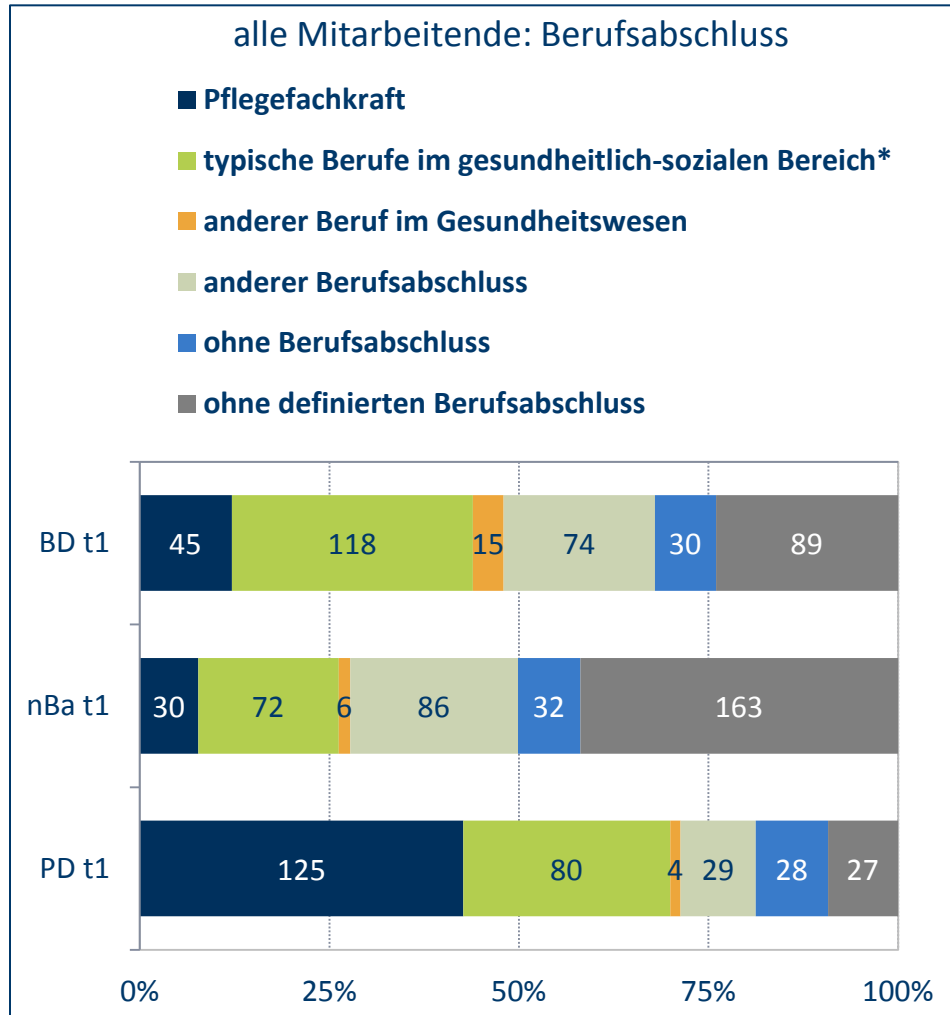
Leitungsqualifikation analog § 71 SGB XI

- Fach-/Hochschulabschluss
- Zusatzqualifikation absolviert
- Qualifikation in Modellvorhaben
- fehlende Angaben

• BD (t0)

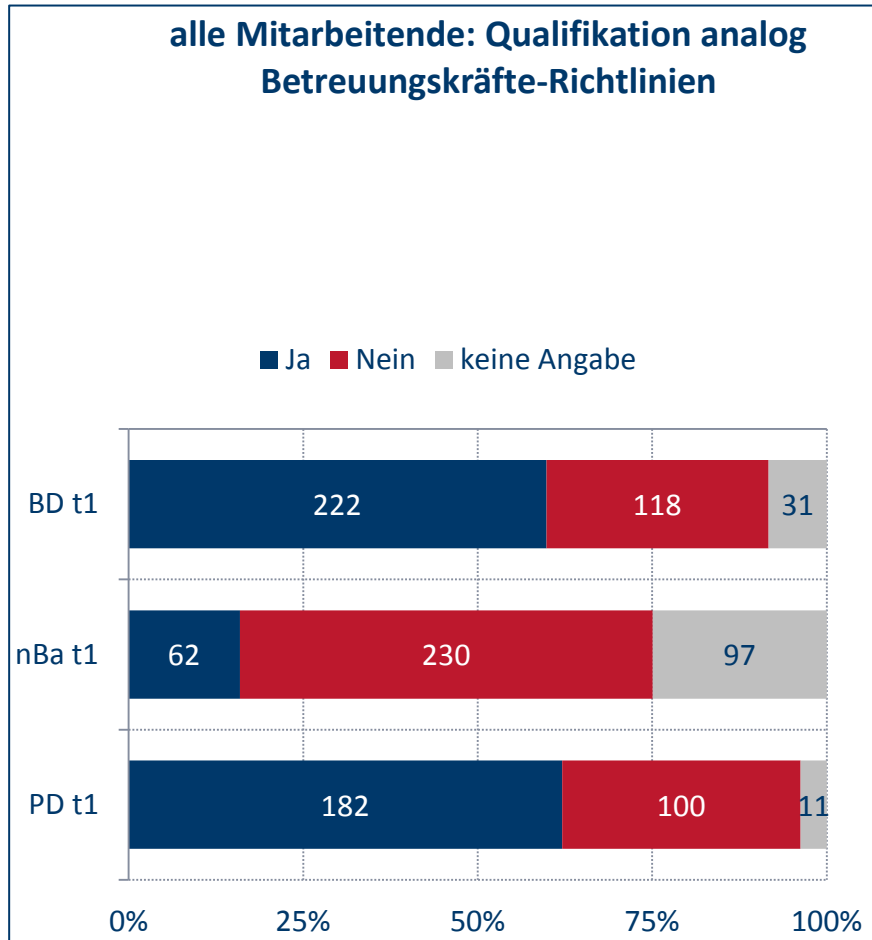


35 der 49 Leitungskräfte wiesen bereits beim Start des Modellvorhabens die Leitungsqualifikation auf.



Knapp die Hälfte der Mitarbeitenden in BD haben einen Berufsabschluss im pflegerischen oder gesundheitlich-sozialen Bereich.

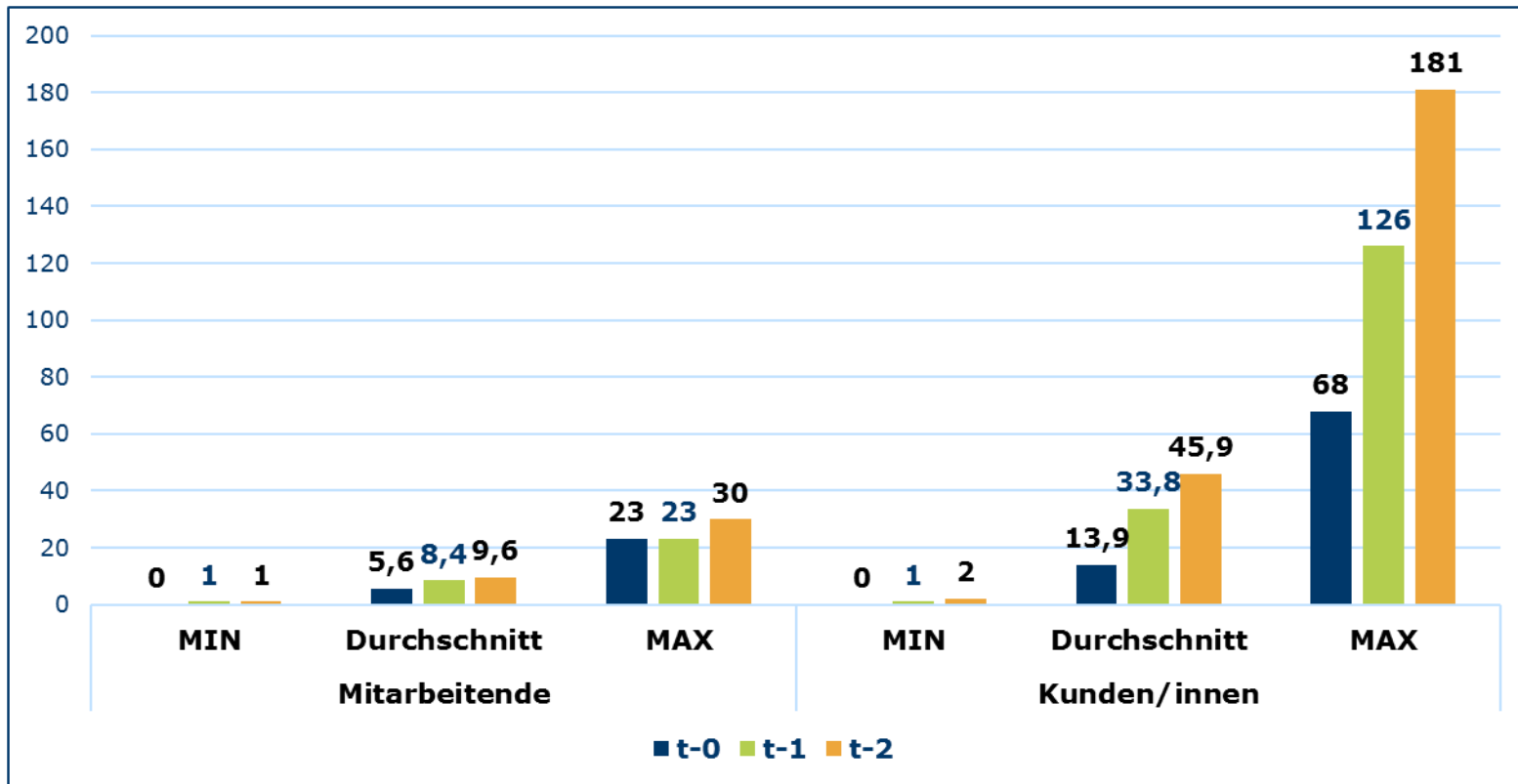
(alle Mitarbeitende, d.h. inklusive Hauswirtschaft)



Mitarbeitende von BD, die zu t-1 Leistungen der häuslichen Betreuung nach § 124 SGB XI erbracht hatten ...

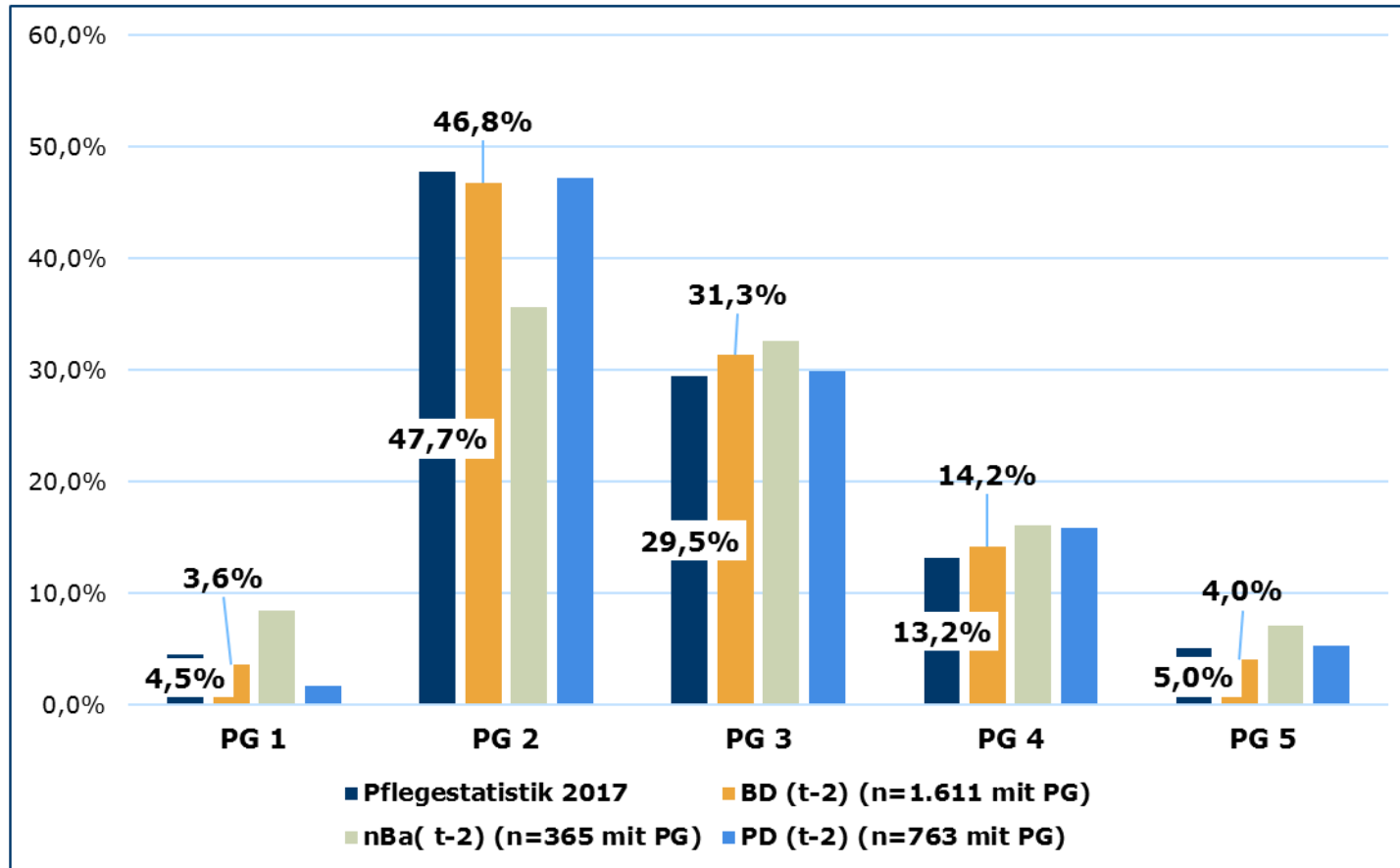
- zu 76% die Qualifikation,
- 8% waren gerade in der Fortbildung,
- bei 5% war die Fortbildung geplant,
- restliche 11% ohne Qualifikation/keine Angabe

Die durchschnittliche Zahl der Mitarbeitenden wächst im Verlauf um 71%, die der Kunden/innen um 230%.



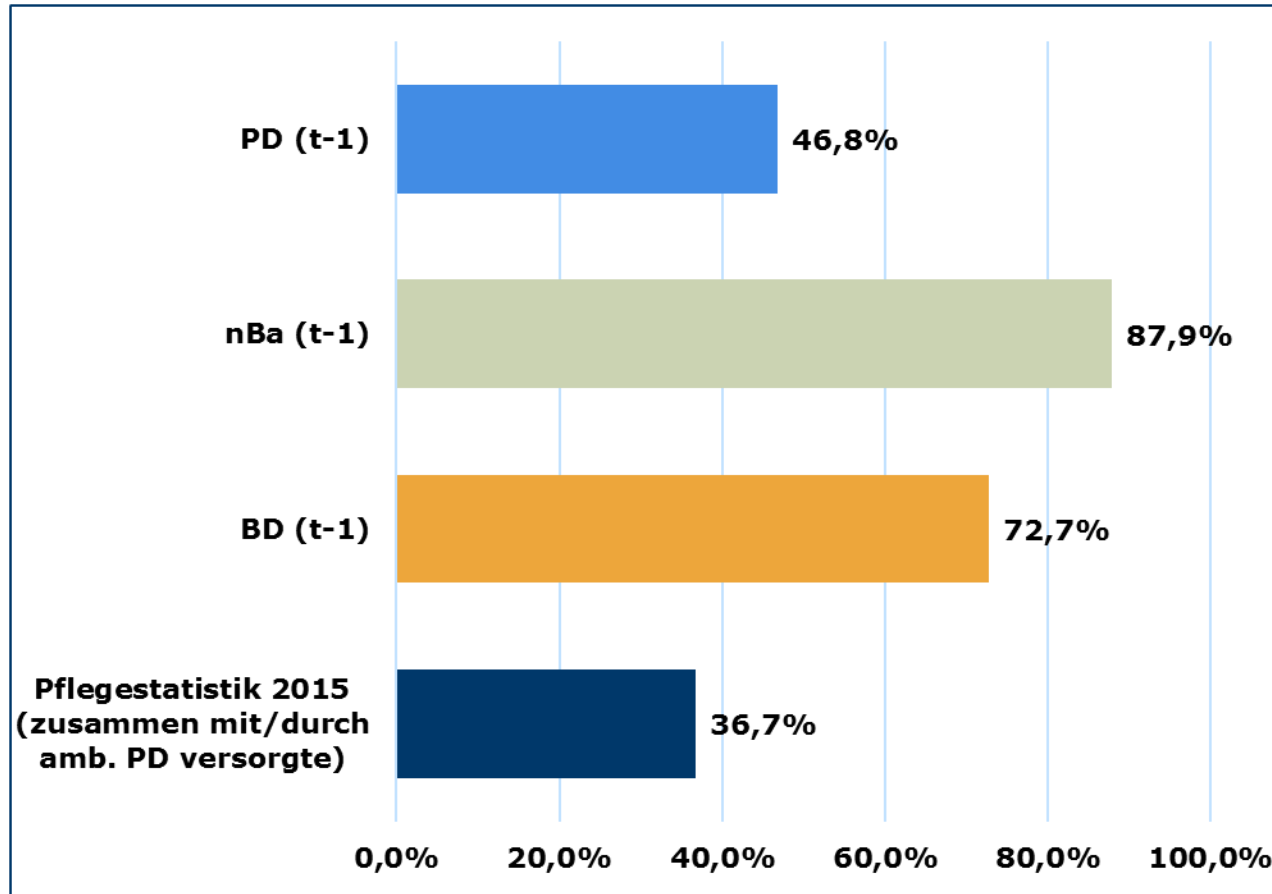
4. Wer hat Betreuung bzw. Betreuungsdienste in Anspruch genommen?

BD sehr ähnlich zur Gesamtheit der zu Hause zusammen mit/durch ambulante Pflegedienste versorgten Pflegebedürftigen



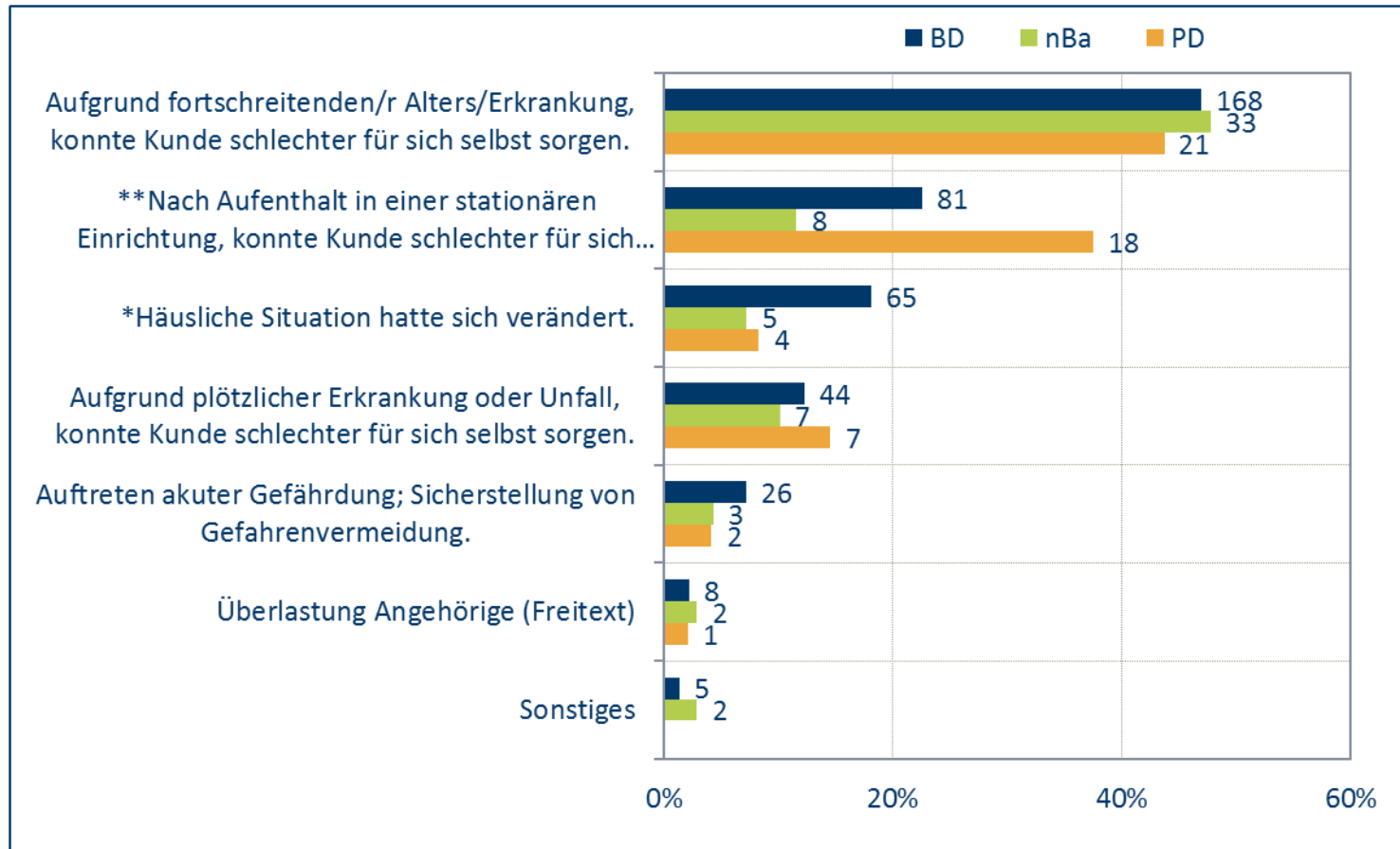
Anteil Kunden/innen zu t-1 mit erheblich eingeschränkter Alltagskompetenz (inkl. Pflegestufe 0)

BD (und nBa) weisen erwartungsgemäß sehr hohe Anteile von Kunden/innen mit EA auf.



Auslösende Ereignisse, die zur Inanspruchnahme von Betreuungsleistungen geführt haben.

Akute Veränderungen spielen auch bei der Entscheidung zur Inanspruchnahme von Betreuungsleistungen ein wichtige Rolle.



Nutzerbefragungen t-1
Mehrfachnennungen

Befragung der Nutzer: 11 Fragen in Anlehnung an die Module 2, 3 und 6 des neuen Begutachtungsinstruments

D4. Sie sehen unten verschiedene Arten von Schwierigkeiten, die Personen haben können. Solche Schwierigkeiten können dazu führen, dass jemand Betreuung oder Unterstützung im Alltag benötigt. Wir meinen damit keine unmittelbaren Pflegeleistungen.

Bitte geben Sie an, wie stark Sie (Kunde des Betreuungsdienstes) von den genannten Schwierigkeiten betroffen sind.

gar nicht	ein wenig	mäßig	deutlich	stark
0	1	2	3	4

a) Ich könnte mich oder andere in Gefahr bringen oder sogar verletzen, da ich Situationen anders einschätze (zum Beispiel den Straßenverkehr anders einschätze oder das Wetter bei der Auswahl meiner Kleidung anders einschätze).

Selbst- / Fremdgefährdung

b) Ich könnte mich gegenüber anderen Menschen in einer Weise verhalten, die diesen sehr unangenehm ist oder bei Ihnen Unbehagen auslöst.

Sozial inadäquates Verhalten

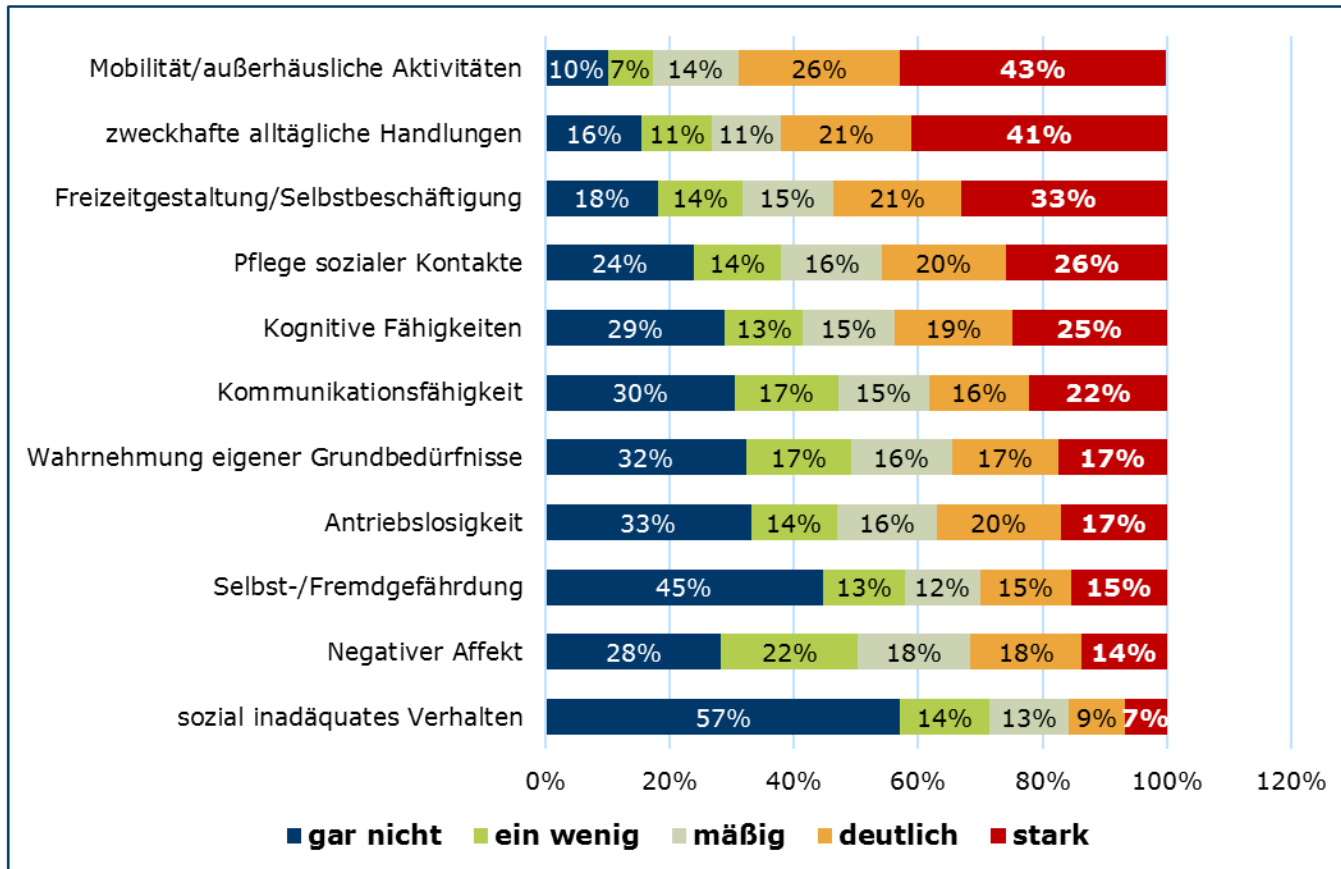
j) Ich habe Schwierigkeiten, notwendige Aktivitäten des Alltags zu planen und durchzuführen (zum Beispiel habe ich Probleme meiner eigenen Versorgung, notwendigen Einkäufen, wichtigen Terminen oder Behördengängen, der Einnahme meiner Medikamente oder Arzt-/Therapeutenbesuchen selbstständig nachzukommen oder habe Schwierigkeiten finanzielle Angelegenheiten selbstständig zu regeln).

Durchführung zweckhafte alltägliche Handlungen

k) Ich habe Schwierigkeiten, meine Freizeit zu gestalten, mich zu beschäftigen, meine Hobbies oder Interessen aufrechtzuerhalten und ihnen nachzugehen.

Freizeitgestaltung / Selbstbeschäftigung

Wichtigste Probleme sind Mobilitätseinschränkungen und Beeinträchtigungen bei der Planung und Durchführung von zweckhaften Alltagshandlungen (z.B. Einkaufen, Arztbesuche, wichtige Termine)



5. Was ist Betreuung?

Beispiele einer häuslichen Betreuung (aus der Gesetzesbegründung zum Pflege-Neuausrichtungsgesetz (PNG) zu § 124 SGB XI):

- Unterstützung im Haushalt des Pflegebedürftigen bzw. seiner Familie
- Entwicklung und Aufrechterhaltung einer Tagesstruktur
- Durchführung bedürfnisgerechter Beschäftigungen
- Einhaltung eines Tag-/Nachtrhythmus
- Unterstützung bei Hobby und Spiel
- Aufrechterhaltung sozialer Kontakte
- Unterstützung bei der Regelung von finanziellen und administrativen Angelegenheiten

Fragestellungen:

- Qualität von Betreuung: Lässt sich auf Betreuungsaktivitäten das Konzept der Bedarfsgerechtigkeit anwenden?
- Vorarbeiten: Ist eine Systematisierung von Betreuungsaktivitäten durch Zusammenfassung zu Kategorien möglich?
- Untersuchung: Wirken sich die verschiedenen Kategorien von Betreuungsaktivitäten unterschiedlich aus?

Sammlung von 29 möglichen Betreuungsinhalten: Auswertung von Literatur, Nennungen von Pflegebedürftigen

1. Besuch Verwandte, Freunde oder Bekannte
 2. Hilfe bei Telefonaten, Schriftverkehr
 3. Unterstützung der Kommunikation
 4. Erinnerungshilfen
Arzt/Therapie/Medikamente
 5. Erinnerungshilfen Alltagshandlungen
 6. Hilfestellung Aufstehen/Zubettgehen
 7. gedächtnisfördernde Beschäftigung
 8. Handarbeiten
 9. Vorlesen
 10. Spielen/Gesellschaftsspiele
 11. Musizieren, Singen
 12. Bewegungsübungen
 13. Gespräche führen, Zuhören
 14. Spaziergänge in der näheren Umgebung
 15. Ausflüge
 16. Teilnahme an kulturellen Veranstaltungen
 17. gemeinsam Haustiere füttern und pflegen
 18. handwerkliche Hobbies
 19. leichte Gartenarbeiten
 20. Anwesenheit zur Gefahrenvermeidung
 21. Anwesenheit zur emotionalen Sicherheit
 22. gemeinsamer Medienkonsum
 23. angenehme Sinneswahrnehmungen
 24. gemeinsam Entspannen, Beruhigen, Trösten
 25. gemeinsame Haushaltsführung
 26. Begleitung bei alltäglichen Erledigungen
 27. Begleitung bei wichtigen Terminen
- Außerdem von Befragten genannt:
28. Übernahme Aufgaben zur Führung und Verwaltung des Haushalts
 29. Integration in neues Umfeld oder neue Gemeinschaft

Ist eine Aktivität grundsätzlich geeignet? Wie gern machen Sie das? Wurde das schon gemacht?

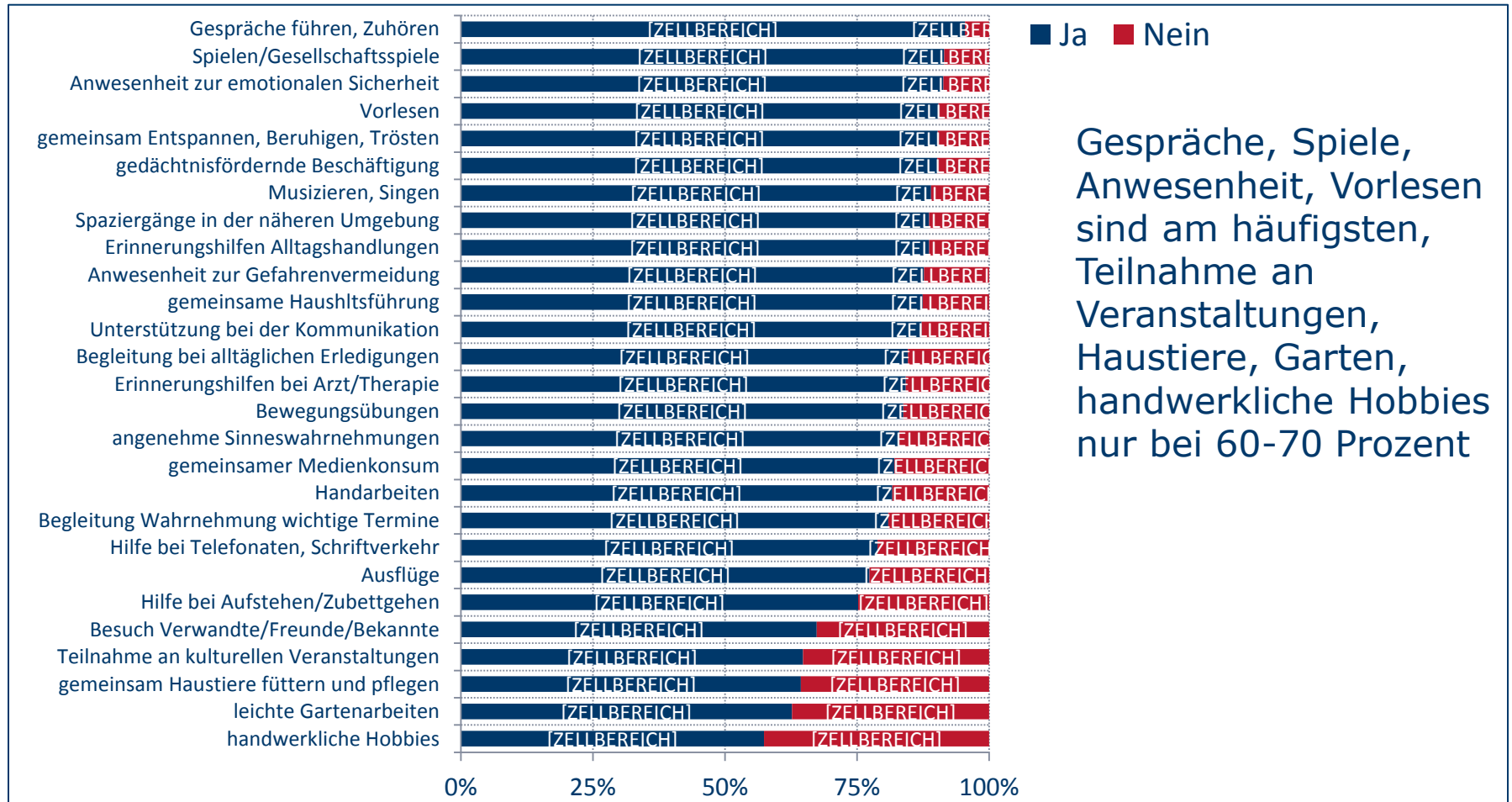
	Geeignet?			Wie gerne?					Schon gemacht?	
	Ja	Nein	weiß nicht	ungern	eher ungerne	ist mir egal	eher gern	sehr gern	Ja	Nein
Ermöglichung des Besuchs von Verwandten, Freunden oder Bekannten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>						<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unterstützung beim Führen von Telefonaten, Schreiben von Briefen/E-Mails	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>						<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sprachübungen; Entwicklung und Einsatz von Hilfsmitteln (zum Beispiel Zeigetafeln), um sich besser mitteilen zu können; Unterstützung zur Teilnahme an Gesprächen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>						<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erinnerungshilfen bei Arzt- /Therapeutenbesuchen oder Medikamenteneinnahme	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>						<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Mit welcher Häufigkeit werden diese Aktivitäten durchgeführt?

Lassen sich Betreuungsaktivitäten entsprechend ihrer Eignung für eine pflegebedürftige Person zu Kategorien zusammenfassen?

Werden bestimmte Betreuungsinhalte häufiger bzw. seltener als geeignet bezeichnet, wenn bestimmte Problemlagen vorliegen?

Häufigkeit der Umsetzung von einzelnen Betreuungsaktivitäten



Gespräche, Spiele, Anwesenheit, Vorlesen sind am häufigsten, Teilnahme an Veranstaltungen, Haustiere, Garten, handwerkliche Hobbies nur bei 60-70 Prozent

Wie lassen sich Betreuungsinhalte klassifizieren?

Angewandte Methode: Faktorenanalyse

- Etabliertes Verfahren zur Bildung von Klassen ähnlicher Elemente
- Elemente: Betreuungsinhalte
- Merkmal zur Bestimmung der Ähnlichkeit: Eignung in Kundenbefragung
- Betreuungsinhalte, die sich konzeptuell ähneln, sollten für einzelnen Kunden ähnlich geeignet sein und ähnlich bewertet werden

Ergebnis

- Typisierung von Betreuungsinhalten
- Betreuungsinhalte, die ähnlich bewertet werden, werden denselben Klassen (Faktoren) zugeordnet
- Jeder Fall (Kunde) erhält Punktwert, der anzeigt, in wie fern Betreuungsinhalte einer Klasse für Kunde geeignet sind (Eignung der Inhalte einer Klasse wird für Kunde besonders häufig mit „Ja“ [1] bzw. „Nein“ [-1] bewertet)

Quelle: IGES; schriftliche Befragung der Kunden zu t1 und t2

Systematik der Betreuungsinhalte

- | | |
|--|--|
| 1. Besuch Verwandte, Freunde oder Bekannte | 19. leichte Gartenarbeiten |
| 2. Hilfe bei Telefonaten, Schriftverkehr | 20. Anwesenheit zur Gefahrenvermeidung |
| 3. Unterstützung der Kommunikation | 21. Anwesenheit zur emotionalen Sicherheit |
| 4. Erinnerungshilfen | 22. gemeinsamer Medienkonsum |
| Arzt/Therapie/Medikamente | 23. angenehme Sinneswahrnehmungen |
| 5. Erinnerungshilfen Alltagshandlungen | 24. gemeinsam Entspannen, Beruhigen, Trösten |
| 6. Hilfestellung Aufstehen/Zubettgehen | 25. gemeinsame Haushaltsführung |
| 7. gedächtnisfördernde Beschäftigung | 26. Begleitung bei alltäglichen Erledigungen |
| 8. Handarbeiten | 27. Begleitung bei wichtigen Terminen |
| 9. Vorlesen | |
| 10. Spielen/Gesellschaftsspiele | |
| 11. Musizieren, Singen | |
| 12. Bewegungsübungen | |
| 13. Gespräche führen, Zuhören | |
| 14. Spaziergänge in der näheren Umgebung | |
| 15. Ausflüge | |
| 16. Teilnahme an kulturellen Veranstaltungen | |
| 17. gemeinsam Haustiere füttern und pflegen | |
| 18. handwerkliche Hobbies | |

■ Ja ■ Nein ■ weiß nicht

	Häusliche Beschäftigung (nicht zweckhaft)
	Zwischenmenschliche Nähe
	Tagesstruktur & Alltagsbewältigung
	Gemeinschaft
	Hobby
	Wohnumfeld

Betreuungsinhalte	Faktorladungen					
	F1	F2	F3	F4	F5	F6 ^{t2}
Musizieren, Singen	0.752					
Spielen/Gesellschaftsspiele	0.677			0.343		
Handarbeiten	0.668					
Vorlesen	0.637	0.400				
gedächtnisfördernde Beschäftigung	0.563	0.349				
Unterstützung der Kommunikation	0.498		0.338			
Bewegungsübungen	0.496					
Anwesenheit zur emotionalen Sicherheit		0.761				
Anwesenheit zur Gefahrvermeidung		0.719				
gemeinsam Entspannen, Beruhigen, Trösten		0.699				
gemeinsamer Medienkonsum	0.377	0.611				
Hervorrufen angenehmer Sinneswahrnehmungen	0.358	0.562				
Erinnerungshilfen bei Arzt/Therapie			0.714			
Hilfe bei Telefonaten und Schriftverkehr			0.682			0.303
Hilfestellung bei Aufstehen/Zubettgehen	0.355		0.636			
Erinnerungshilfen Alltagshandlungen			0.610			
Begleitung Wahrnehmung wichtiger Termine			0.603	0.477		0.303
Besuch von Verwandten/Freunden/Bekanntem			0.550			0.340
Ausflüge				0.630		
Begleitung bei alltäglichen Erledigungen			0.436	0.613		0.461
Spaziergänge in der näheren Umgebung	0.320			0.609		
Teilnahme an kulturellen Veranstaltungen				0.521		
Gespräche führen, Zuhören		0.414		0.427		
handwerkliche Hobbies					0.769	
gemeinsam Haustiere füttern und pflegen					0.663	
leichte Gartenarbeiten					0.639	
Administration						0.773
Integration						0.697
gemeinsame Haushaltsführung				0.424		0.467

Quelle: IGES; schriftliche Befragung der Kunden zu t1 und t2

→ **Bestimmte Inhalte sind bei bestimmten Problemlagen besser geeignet als andere**

- grün (statistisch signifikant): bei höherer Ausprägung der Problemlage wird zu Inhalten besonders häufig "ja" gesagt
- rot (statistisch signifikant): bei höherer Ausprägung der Problemlage wird zu Inhalten besonders häufig "nein" gesagt

		F1: Häusliche Beschäftigung	F2: Zwischenmenschliche Nähe	F3: Tagesstruktur & Alltagsbewältigung	F4: Gemeinschaft	F5: Hobby	F6: Wohnumfeld
Selbst-/Fremdgefährdung	Pearson	0,321	0,378	0,060	-0,098	-0,040	0,057
	Sig. (2-tailed)	0,000	0,000	0,157	0,022	0,350	0,368
	N	548	548	548	548	548	254
Sozial inadäquates Verhalten	Pearson	0,263	0,343	0,131	-0,097	0,071	0,125
	Sig. (2-tailed)	0,000	0,000	0,002	0,023	0,096	0,047
	N	548	548	548	548	548	254
Antriebslosigkeit	Pearson	0,180	0,259	0,117	-0,003	-0,047	0,038
	Sig. (2-tailed)	0,000	0,000	0,006	0,947	0,272	0,542
	N	549	549	549	549	549	256
Negativer Affekt	Pearson	0,104	0,263	0,121	0,018	-0,044	0,093
	Sig. (2-tailed)	0,015	0,000	0,005	0,670	0,303	0,140
	N	547	547	547	547	547	255
Mobilität/außerhäusliche Aktivitäten	Pearson	0,080	0,205	-0,006	-0,023	-0,065	-0,025
	Sig. (2-tailed)	0,059	0,000	0,888	0,590	0,128	0,689
	N	557	557	557	557	557	258
Kognitive Fähigkeiten	Pearson	0,295	0,340	0,123	0,004	-0,049	-0,003
	Sig. (2-tailed)	0,000	0,000	0,004	0,931	0,254	0,958
	N	552	552	552	552	552	258
Kommunikationsfähigkeit	Pearson	0,343	0,312	0,025	-0,126	0,030	-0,062
	Sig. (2-tailed)	0,000	0,000	0,558	0,003	0,480	0,325
	N	553	553	553	553	553	258
Pflege sozialer Kontakte	Pearson	0,205	0,290	0,080	-0,067	-0,036	0,006
	Sig. (2-tailed)	0,000	0,000	0,059	0,116	0,395	0,921
	N	555	555	555	555	555	258
Wahrnehmung eigener Grundbedürfnisse	Pearson	0,255	0,376	0,087	-0,158	-0,067	-0,024
	Sig. (2-tailed)	0,000	0,000	0,040	0,000	0,118	0,697
	N	554	554	554	554	554	258
Planung/Durchführung zweckhafter alltäglicher Handlungen	Pearson	0,218	0,253	0,117	-0,046	-0,100	-0,120
	Sig. (2-tailed)	0,000	0,000	0,006	0,283	0,019	0,054
	N	553	553	553	553	553	258
Freizeitgestaltung/Selbstbeschäftigung	Pearson	0,257	0,326	0,074	-0,036	-0,055	-0,083
	Sig. (2-tailed)	0,000	0,000	0,084	0,403	0,198	0,186
	N	549	549	549	549	549	255

Quelle: IGES; schriftliche Befragung der Kunden zu t1 und t2

6. Wie wirkt Betreuung?

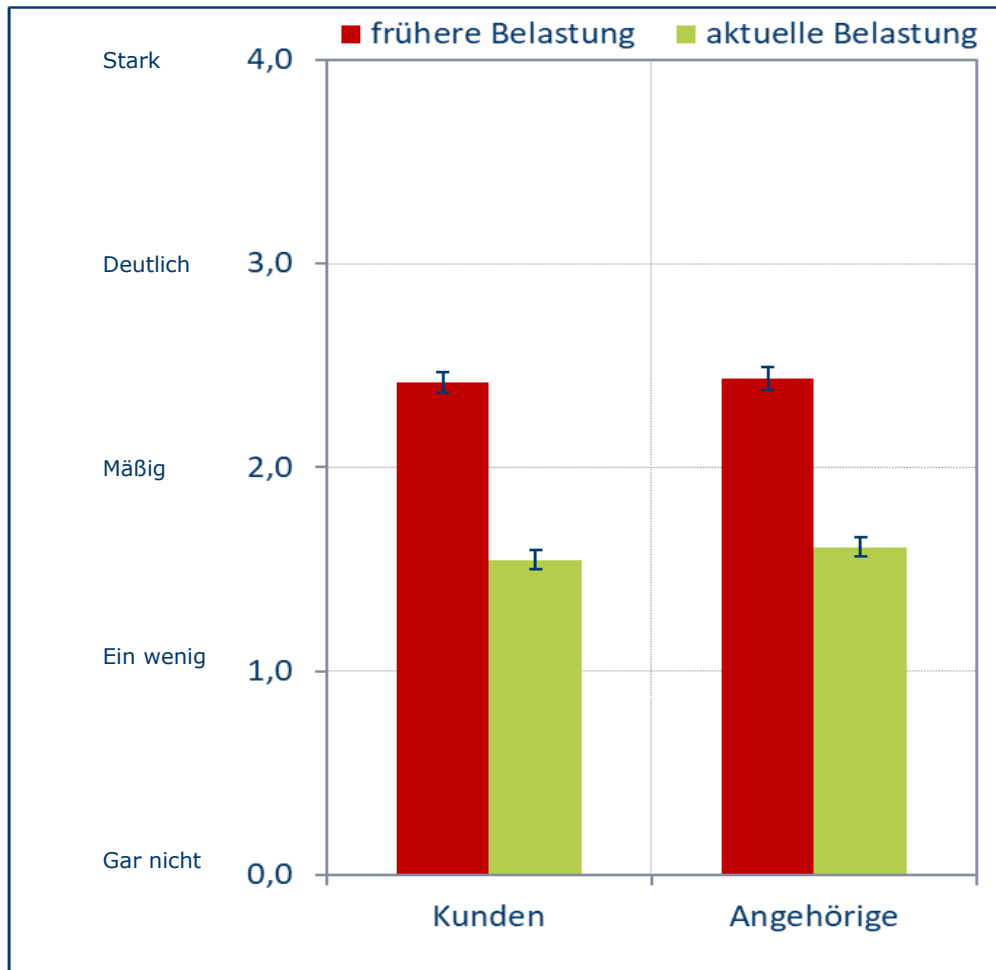
Messung von Wirksamkeit

- Wirksamkeit bemisst sich am Ziel von Betreuung: „Folgen von Pflegebedürftigkeit zu vermeiden, zu überwinden oder zu mindern“
- Typische Folgen von Pflegebedürftigkeit (betreuungsrelevanter Problemlagen) sind subjektiv empfundene **Belastung** und Minderung der **Lebensqualität**
- **Wirksame Betreuung sollte das Belastungsempfinden verringern und die Lebensqualität steigern.**
- **Beide Effekte sollten sowohl bei den Pflegebedürftigen, als auch bei den Angehörigen auftreten.**

Messung von Belastung und Lebensqualität bei Kunden und Angehörigen

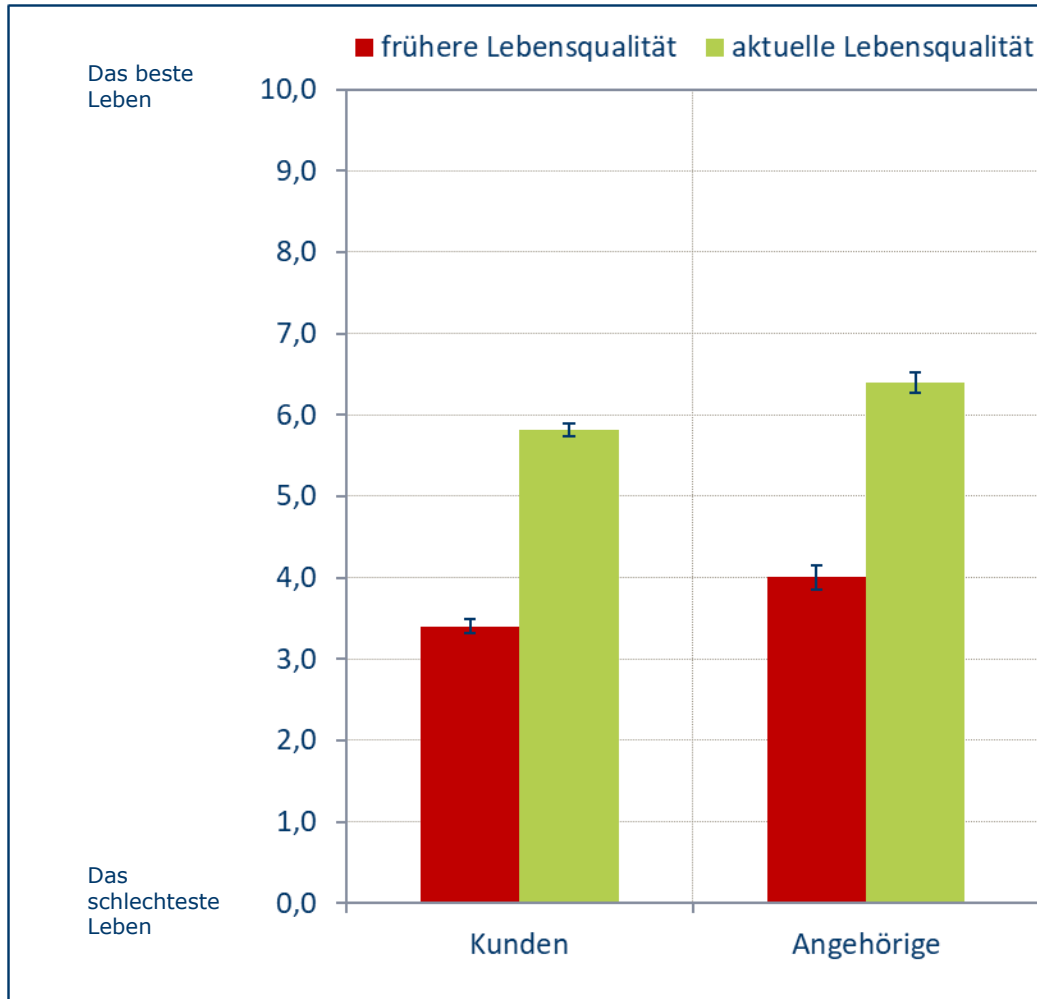
- Belastung aufgrund betreuungsrelevanter Problemlagen: gar nicht (0) – ein wenig (1) – mäßig (2) – deutlich (3) – stark (4)
- Lebensqualität auf Skala von 0 [das schlechteste Leben] bis 10 [das beste Leben]
- Einschätzungen jeweils für **aktuell vs. früher** (kurz vor erstmaliger Inanspruchnahme) der Betreuung

Wirksamkeit von Betreuung auf subjektiv empfundene Belastung



Pflegebedürftige und Angehörige berichten eine deutliche Abnahme der Belastung durch die wichtigsten Problemlagen seit sie Betreuungsleistungen nutzen.

Quelle: IGES; schriftliche Befragung der Kunden zu t1 und t2



Die Lebensqualität von Pflegebedürftigen und Angehörigen verbessert sich ebenfalls deutlich seit Betreuungsleistungen in Anspruch genommen werden.

Quelle: IGES; schriftliche Befragung der Kunden zu t1 und t2

Wirksamkeit von Betreuung

- Die Inanspruchnahme von Betreuung führt zu einer (statistisch signifikanten) Verringerung des Belastungsempfindens und einer Erhöhung der Lebensqualität bei Kunden und Angehörigen.
- Es könnte sich dabei allerdings um einen Effekt handeln, der nicht kausal mit der Wirkung von Betreuung zusammenhängt – denkbar sind z.B. Antworttendenzen aufgrund sozial erwünschten Verhaltens, „Placebo-Effekt“ o.ä.
- Bei kausaler Wirkung von Betreuung sollte das Ausmaß der Veränderung systematisch mit Merkmalen der Betreuung variieren

Dazu wurden folgende Fragen untersucht:

- **Zeitlicher Umfang** der Inanspruchnahme: Empfinden die Befragten eine stärkere Entlastung bzw. Verbesserung der Lebensqualität, je mehr Betreuungszeit sie in Anspruch nehmen?
- **Betreuungsinhalte:** Nimmt die Entlastung zu, wenn bestimmte Inhalte in stärkerem Maße umgesetzt werden?

AV		Kovariate in Stunden; $\beta \pm KI$
Veränderung Belastung Kunde	Persönliche Betreuung	.003±.002**
	Gruppenbetreuung	.001±.004 ^{ns}
	Hauswirtschaft	.004±.003**
Veränderung Belastung Angehörige	Persönliche Betreuung	.002±.002*
	Gruppenbetreuung	-.003±.004 ^{ns}
	Hauswirtschaft	.005±.003**
Veränderung Lebensqualität Kunde	Persönliche Betreuung	-.004±.004 <i>p</i> =.051
	Gruppenbetreuung	.002±.007 ^{ns}
	Hauswirtschaft	-.005±.005*
Veränderung Lebensqualität Angehörige	Persönliche Betreuung	-.004±.005 ^{ns}
	Gruppenbetreuung	.005±.009 ^{ns}
	Hauswirtschaft	-.005±.007 ^{ns}


→ Ein höherer zeitlicher Umfang der Inanspruchnahme geht mit stärkerer Verringerung der Belastung (und Steigerung der Lebensqualität) einher

- statistisch signifikante Reduktion des Belastungsempfinden der Kunden und Angehörigen pro Stunde (in grün)

→ Zusammenhang spricht für eine kausale Wirkung von Betreuung.

Quelle: IGES; schriftliche Befragung der Kunden zu t1 und t2

Wirksamkeit von Betreuung: Inhalte

- Pro Kategorie von Betreuungsinhalten (s. Faktorenanalyse) wurde der **Umsetzungsgrad** berechnet: Anteil bislang umgesetzter Betreuungsinhalte an allen Betreuungsinhalten einer Kategorie (Beispiel von insgesamt 5 möglichen Inhalten von „“ wurden 2 umgesetzt, entspricht $2/5 = 0,4$)
- Bei einer kausalen Wirkung von Betreuung, sollte die vermehrte Umsetzung besonders wirksamer Klassen von Betreuungsinhalten mit einer deutlicheren Verringerung des Belastungsempfindens bzw. Steigerung der Lebensqualität einhergehen
- Regressionsanalyse: Vorhersage der Veränderung des Belastungsempfindens bzw. der Lebensqualität aus dem Umsetzungsgrad einer Klasse

Spezifische Effekte: Betreuungsinhalte

→ **Vermehrte Umsetzung bestimmter Inhalte geht mit stärkerer Verringerung der Belastung und Steigerung der Lebensqualität einher** (grün: stat. signifikant)

- „Zw.-m. Nähe“, „Tagesstruktur und Alltagsbewältigung“, „Gemeinschaft“, „Wohnumfeld“ gehen mit besonders starker Verbesserung einher
- Stärkste Verbesserung bei „Tagesstruktur und Alltagsbewältigung“ sowie „Wohnumfeld“

→ **Zusammenhang spricht für eine kausale Wirkung von Betreuung**

Umsetzungs-grad pro Faktor	Veränderung Belastung Kunde (N = 639) t1-t2			Veränderung Belastung Angehörige (N = 622) t1-t2			Veränderung Lebensqualität Kunde (N = 726) t1-t2			Veränderung Lebensqualität Angehörige (N = 305) t2		
	β	SE	p	β	SE	p	β	SE	p	β	SE	p
Konst	.277	.117	.018	.382	.119	.001	-1.34	.210	.000	-1.02	.360	.005
	-.149	.230	.517	-.236	.235	.315	1.60	.425	.000	.823	.770	.286
	.318	.209	.129	.516	.218	.018	.133	.391	.734	-.893	.740	.228
	1.07	.218	.000	.979	.223	.000	-1.92	.407	.000	-1.33	.733	.070
	-.091	.235	.698	-.474	.240	.049	-1.42	.431	.001	-.623	.801	.437
	.514	.287	.074	.437	.301	.147	-.191	.538	.722	-.830	1.02	.414
	.613	.267	.022	.795	.283	.005	-1.73	.512	.001	-2.32	.764	.003

Quelle: IGES; schriftliche Befragung der Kunden zu t1 und t2

7. Was für Erfahrungen haben die Nutzer mit Betreuung bzw. Betreuungsdiensten gemacht?

Akzeptanz und Zufriedenheit

In den Kundenbefragungen zeigt sich eine hohe Zufriedenheit mit den Leistungen der Betreuungsdienste

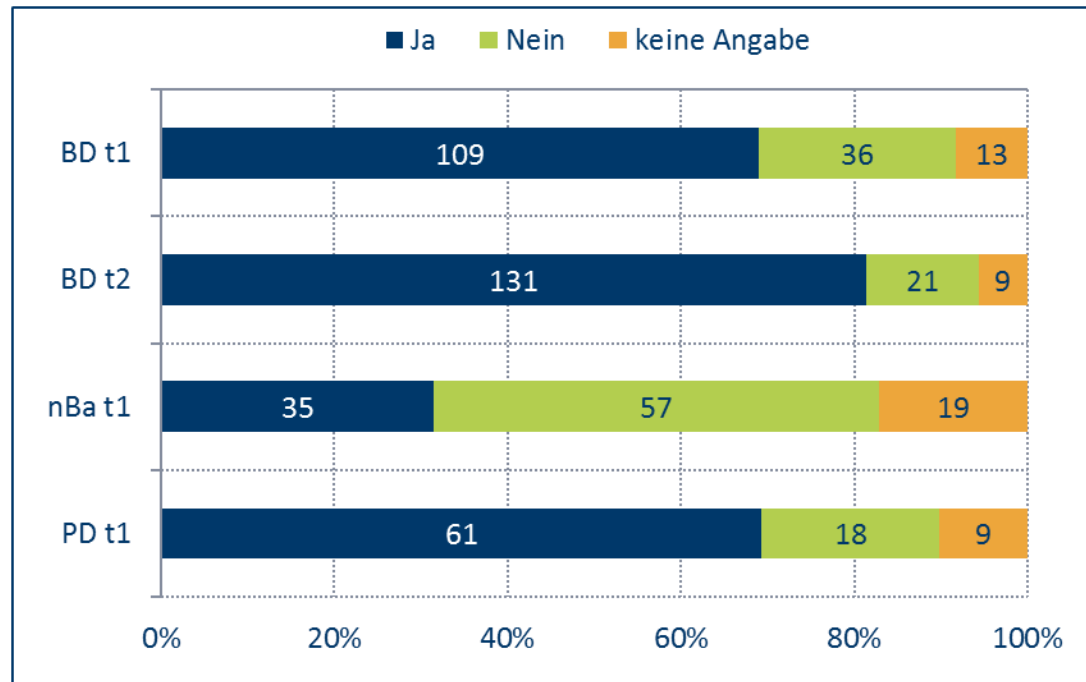
- Dies gilt in etwa gleichem Maße für die Befragten aus Pflegediensten und niedrigschwelligen Betreuungsangeboten

Wichtigste Einflussfaktoren auf die Zufriedenheit:

- Angemessener Umgang der Mitarbeitenden mit der Privatsphäre der Kunden
- Freundlichkeit der Mitarbeitenden
- Erfüllung der Erwartungen der Kunden bzgl. der Leistungen

8. Was für Erfahrungen haben die Betreuungsdienste im Rahmen der Erprobung gemacht?

Hoher Umsetzungsgrad bei „betreuungsspezifischen“ QM-Maßnahmen (Betreuungsdokumentation, Betreuungsplan, Wirkungserfassung von Betreuung, Supervision durch gerontopsychiatrische Fachkraft)

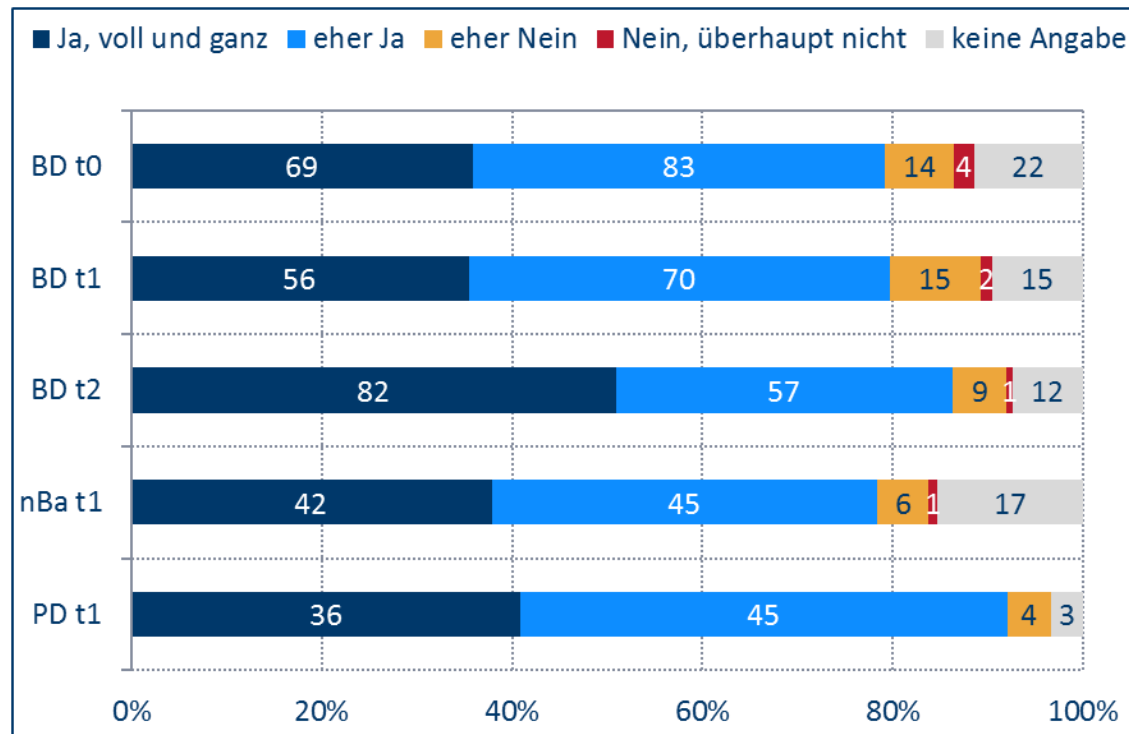


Beispiel Betreuungsplan

Befragung der Mitarbeitenden:

- „Berücksichtigen Sie bei der Versorgung der Kunden/innen einen Betreuungsplan?“

Hoher Umsetzungsgrad bei „generischen“ QM-Maßnahmen (Beschwerdemanagement, Einarbeitungskonzept, Dienst- und Fallbesprechungen, Weiterbildungspläne)



Beispiel Beschwerde- management

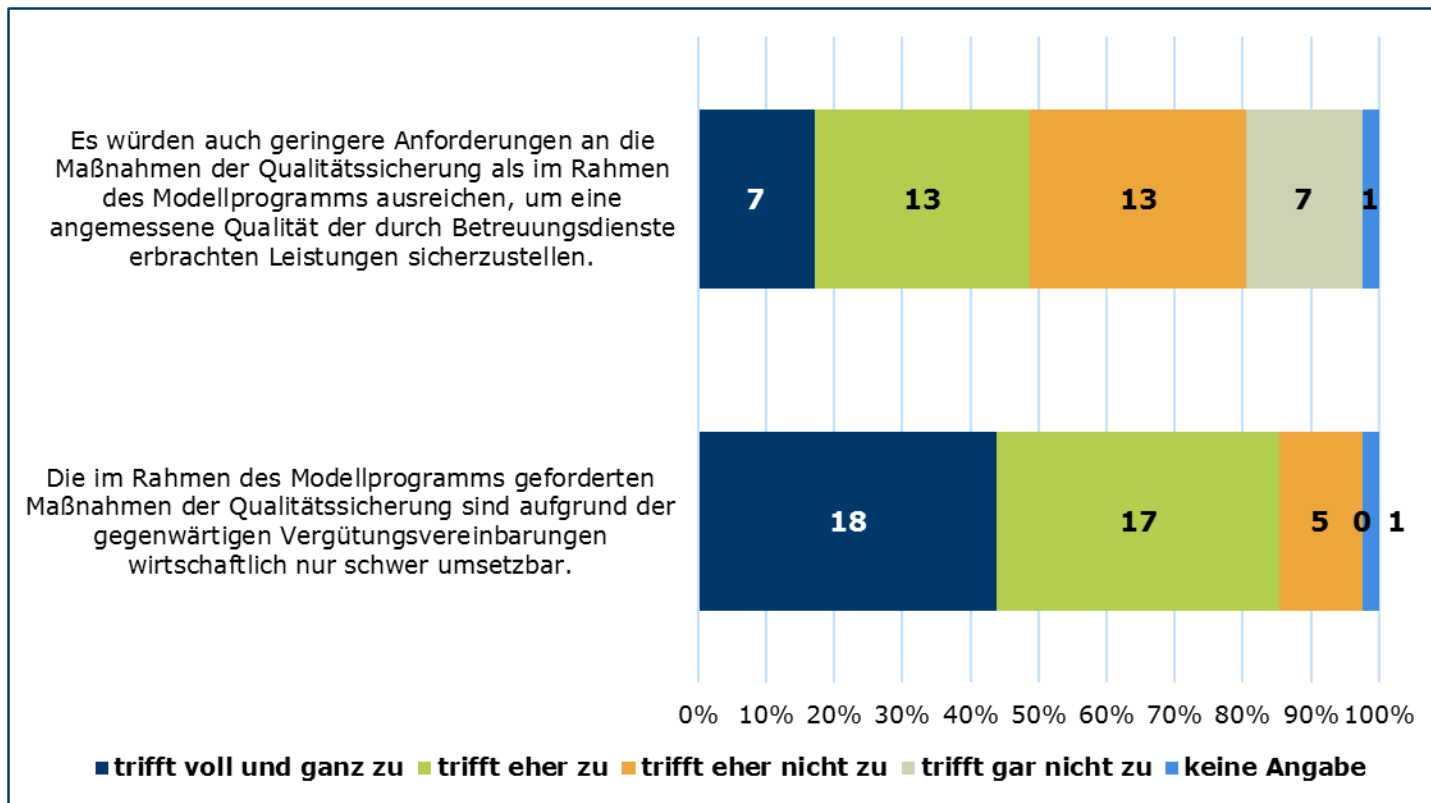
Befragung der Mitarbeitenden:

- „Fühlen Sie sich auf den Umgang mit Beschwerden von Kunden/innen ausreichend vorbereitet, das heißt wissen Sie wie Sie auf Beschwerden zu reagieren haben und welche weiteren Schritte notwendig sind?“

Bewertungen der Leitungen der BD am Ende des Modellprogramms (n=41)

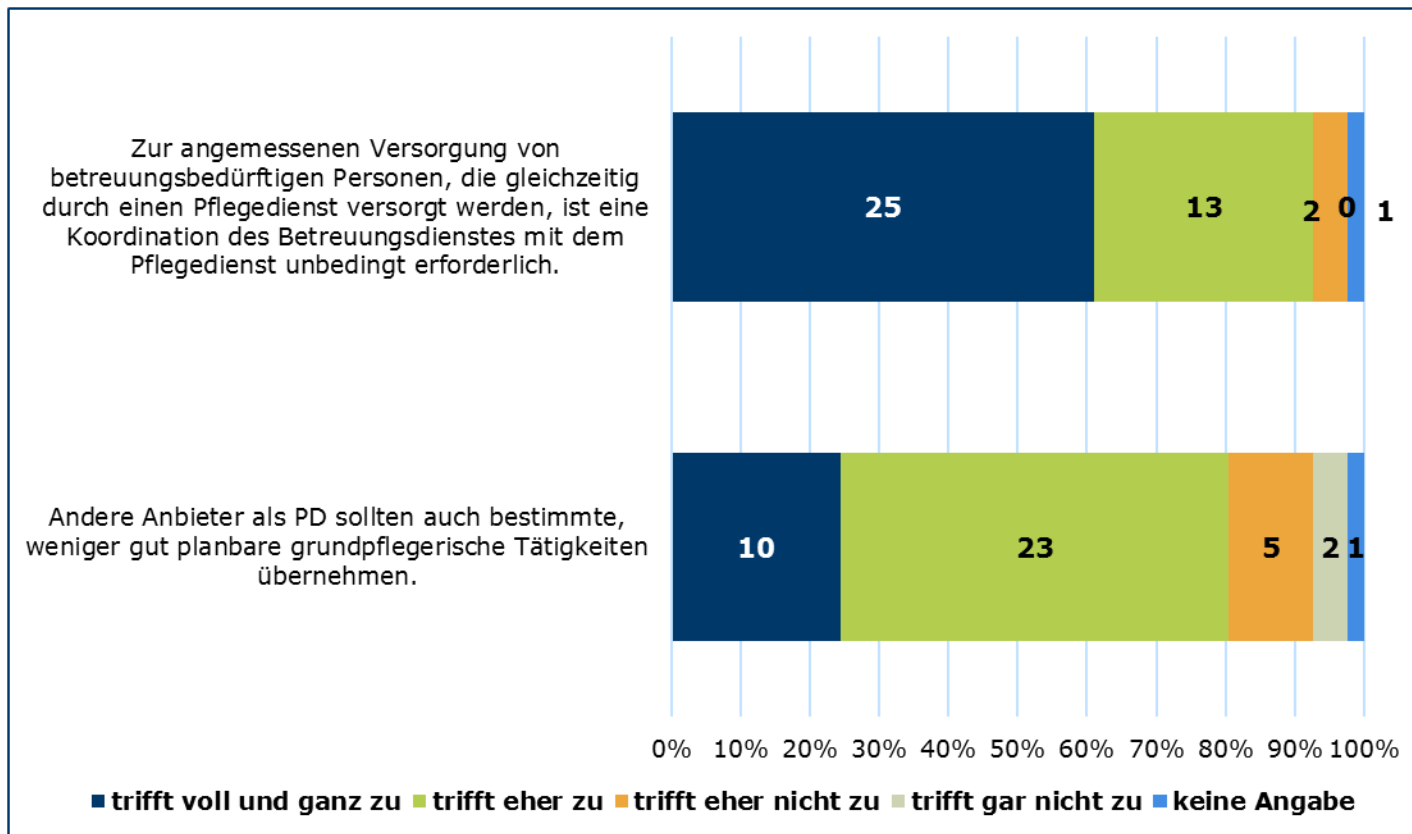
Die Hälfte der BD hält die Maßnahmen der Qualitätssicherung in diesem Umfang für erforderlich.

Die große Mehrheit sieht sie aber als wirtschaftlich schwer umsetzbar an.



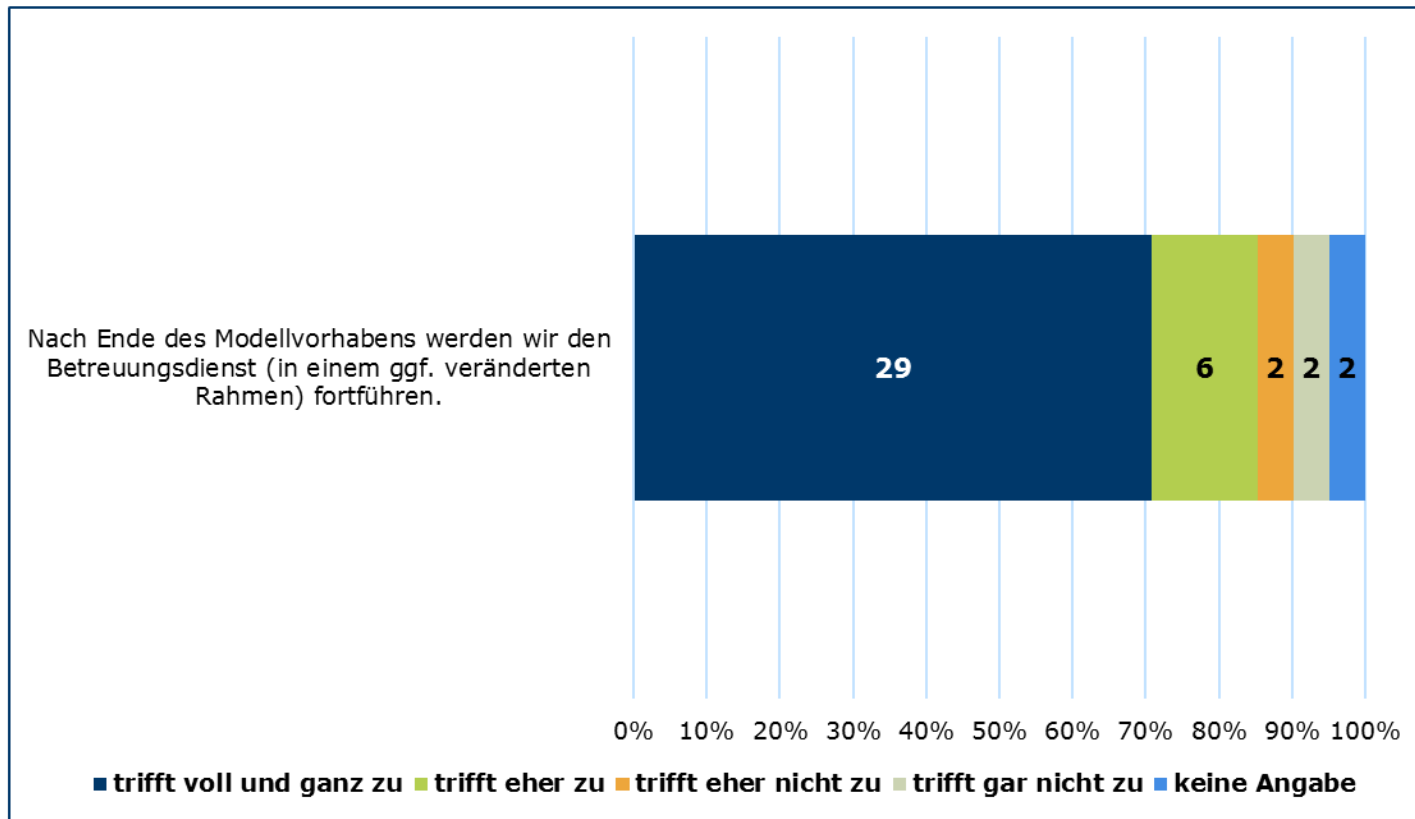
Koordinierung mit Pflegedienst wird als sehr wichtig angesehen.

Akut auftretende grundpflegerische Tätigkeiten sollten übernommen werden können.



Bewertungen der Leitungen der BD am Ende des Modellprogramms (n=41)

29 von 41 (71%) wollten auf jeden Fall den Betreuungsdienst fortführen, weitere 6 Befragte (15%) waren eher positiv eingestellt.



9. Schlussfolgerungen und Empfehlungen aus Sicht der wissenschaftlichen Begleitung

„Betreuung“ ...

- ... ist ein wirksamer Typus von pflegerischen Leistungen, der zur Reduktion von Belastungen und zur Verbesserung der Lebensqualität von Pflegebedürftigen und ihren Angehörigen beiträgt.
- ... lässt sich inhaltlich sinnvoll differenzieren und die einzelnen Kategorien von Betreuungsinhalten tragen in unterschiedlichem Maße zur Verbesserung der Lebensqualität und Reduktion der Belastungen bei.

Die höheren Anforderungen an Betreuungsdienste bzgl. der Qualitätssicherung wurden ganz überwiegend umgesetzt und haben sich aus Sicht der wissenschaftlichen Begleitung bewährt.

Die Betreuungsdienste konnten sich ganz überwiegend in ihren lokalen Pflegemärkten etablieren, sind gewachsen und haben kaum über mangelnde Nachfrage geklagt.

Die Ergebnisse des Modellprogramms deuten darauf hin, dass sich die BD ein eigenes Kundensegment erschließen und eine spezifische Positionierung entwickeln konnten:

- Nutzer, für die Betreuungsleistungen in der häuslichen Umgebung einen höheren Stellenwert haben bzw. die in größerem Umfang und auf professionellerem Niveau Betreuung benötigen.
- Die Betreuungsdienste haben ihren Kunden ein besonders breites Spektrum von Leistungsinhalten angeboten, das sowohl die eher zweckhaften Bereiche „Tagesstruktur und Alltagsbewältigung“ sowie „Wohnumfeld“ umfasst, als auch „Beschäftigung“, „Zwischenmenschliche Nähe“ und „Gemeinschaft“.

Aus Sicht der Begleitforschung sprechen sowohl die Erprobungsergebnisse, als auch die neuen Perspektiven und Herausforderungen nach Einführung des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs für eine dauerhafte Verankerung als Leistungserbringer im SGB XI

- Betreuungsdienste können aufgrund ihrer Spezialisierung (keine körperbezogene Pflege) zu einer Ausdifferenzierung des Angebots an „pflegerischen Betreuungsmaßnahmen“ beitragen.
- Der Beitrag von Betreuungsdiensten zur pflegerischen Versorgung dürfte sich vor allem in Kooperationen mit ambulanten Pflegediensten entfalten.
- Die Kombination von definierten Qualitäts- und Qualifikationsanforderungen einerseits und größerer Öffnung in den Bereich anderer Berufsgruppen andererseits kann zu einer Vergrößerung der professionellen Kapazitäten beitragen.

IGES Institut
Hans-Dieter Nolting, Dr. Julian Rellecke

www.iges.com